

Vier Möglichkeiten das FRIEDENS-INFO zu abonnieren:

☐ Anbei 10,- DM für die nächsten 10 Ausgaben

☐ Ich schenke ein Abo für 10,- DM an:

Adresse: Name Strasse

Plz Wohnort Telefon

Eine schöne Geschenkkarte wird im ersten Friedensinfo mitgeschickt.

☐ Ich überweise monatlich DM Spende für die Unterstützung der Friedensarbeit.

☐ Ich überweise eine einmalige Spende von DM

Absender: Name Strasse

Plz Wohnort Telefon

----- schnipp--schnapp--ab-----

Einsenden an: Friedensbüro, Bopparder Str. 25, 5448 Kastellaun

Spendenkonto: Volksbank Kirchberg, Kto 101 35 91, BLZ 560 614 72
Postscheckkonto Ffm, Sonderkonto Hilde Engemann, Kto 44 1898-603

Telefon des Friedensbüros: 06762-6075

HUNSRÜCK-FORUM

Zeitschrift für Demokratie und Frieden

Die jeweils neuesten Beobachtungen, Termine, Hintergrundberichte und „Indiskretionen“ aller Art. Herausgegeben von Mitarbeitern der Hunsrücker Friedensbewegung.



- Das HUNSRÜCK-FORUM kostet im Jahresabonnement DM 12,80 (incl. Porto) und ist zu beziehen über Postfach 451, 6540 Simmern, Telefon 06746/1639.

IMPRESSUM: - Friedensinformationen - der FI Rhein-Hunsrück-Mosel
Bopparder Str. 25, 5448 Kastellaun, Tel. 06762/6075

V.i.S.d.P.: Barbara Müller, Rolf Haller, Reinhard Sczech, Horst Petry

Satz+Druck: Druckerei H. Petry, 5449 Pfalzfeld

Friedens - Informationen

Nr. 34

Juli/August 1988



Preis: 50 Pfennig

Herausgegeben von den

Friedensinitiativen Rhein - Hunsrück und Nahe - Mosel



Frohe Ferien!!

In den Baumwipfeln bleibt Ruh

Der Gruppengemeinderat der Dörfer Bell, Leideneck, Hundheim, Völkentroth, Wohnroth und Krastel mußte sich wieder einmal mit einer Forderung des US-Militärs auseinandersetzen: Gemeindeeigene Bäume an der amerikanischen Funkstation "METRO TANGO" stören den Militärbetrieb. Etwa 40 Douglasien neben dem Blümlingshof an der Hunsrückhöhenstraße sind drei bis vier Meter über die vom Militär akzeptierte Grenze hinausgewachsen (... ziviler Ungehorsam ?) und beeinträchtigen dadurch den Richtfunkverkehr.

Großzügig wurde dem Gemeinderat "kostenloses wipfeln" der Douglasien angeboten, d.h. die Baumkronen um die störenden drei bis vier Meter abzuhacken. Empört wurde dieses "Angebot" vom Gemeinderat einstimmig abgewiesen. Ein "wipfeln" der Bäume würde eine Schwächung des gesamten Waldstückes auslösen, das sowieso schon stark "Windwurf" gefährdet ist. Auf der gegenüberliegenden Seite der Hunsrückhöhenstraße, direkt neben der US-Militäranlage, ist der Wald schon völlig umgefallen.

Der erste Beigeordnete Gerhard Lorenz kommentiert die einstimmige Ablehnung: "Erstmalig wird eine Ablehnung durch unseren Rat auch Wirkung zeigen. Bisher wurden wir immer nur "angehört". Jetzt ist aber zunächst einmal klar: Die Baumwipfel bleiben."

Reinhard Sczech

Gesucht - Gesucht - Gesucht - Gesucht

Gesucht wird ein Mensch, der sich seit längerem befaßt mit Patenschaften Städte-Bundeswehr oder sonstigem Militär.

Wer hat Unterlagen über Hintergründe und Praktiken?

Bitte wenden an das Friedensbüro, Bopparder Str. 25, 5448 Kastellaun, 06762/6075.

Öffnungszeiten des Friedensbüros:

Mo 9 - 13 Uhr

Mi 13 - 18 Uhr

Do 9 - 13 und 14 - 18 Uhr

Fr 9 - 13 Uhr

Nächtlicher Überfall auf Hunsrückdörfer

Es ist die Nacht vom 14. auf den 15. Juni 1988. Frau Müller (Name geändert) aus Bell wird plötzlich tief in der Nacht hellwach: War da nicht ein Geräusch im Garten ? Plötzlich wieder, ganz deutlich hörbar: Stimmen am Haus ! Frau Müller fährt der Schreck in die Glieder. Ihr erster Gedanke: Einbrecher! Das Telefon steht eine Etage tiefer im Flur. Frau Müller ist wie gelähmt. Vor Schrecken zitternd wagt sie es nicht sich an das Telefon zu schleichen und die Polizei zu informieren. Dann sieht sie auch noch das aufblitzen von Taschenlampen, was ist nur los?

Später löst sich das Rätsel durch den ohrenbetäubenden Lärm zahlreicher Hubschrauber der Bundeswehr. Es ist wieder einmal Manöver. Ohnmächtig und mit einer hilflosen Wut im Bauch müssen die Dorfbewohner den nächtlichen Terror dieses Kriegsspiels hinnehmen.

Als Herr Müller am nächsten Morgen das Haus verlassen will schaut er in die Mündungen von drei Maschinengewehren: Fallschirmjäger aus Saarlouis haben sich hinter seiner Gartenmauer verschanzt.

Auch in Roth erlebt man eine unruhige Nacht. Ein Bürger der am nächsten Tag zur Frühschicht muß alarmiert die Polizei. Die Polizisten bedauern. Er könne zwar die Fallschirmjäger vom Hof verweisen und Anzeige wegen Ruhestörung machen, aber herauskommen werde dabei wohl nichts.

In Sachen Delegiertentreffen ein Brief von Heidrun

“Ihr Lieben,
da es jetzt schon seit einigen Wochen nicht mehr geklappt hat, ein vernünftiges Delegiertentreffen auf die Beine zu stellen, hab ich mir gedacht, daß ich jetzt mal wieder alle Stammtische dazu schriftlich einlade. Also: Das nächste

**DELEGIERTENTREFFEN
findet statt am Freitag, dem 8. Juli
1988 um
19.30 Uhr im Friedensbüro**

bitte unbedingt kommen, damit wir mal schauen können, wie es so weitergeht, trotz Sommerferien, trotz und gerade wegen INF-Abkommen und weil es ja sowieso notwendig ist.

Es hat sich einiges angesammelt, was besprochen werden müßte, u.a. die nächste Vollversammlung.

Von Stromberg kommt der Vorschlag, die tägliche Mahnwache am CM-Gelände nochmal aufzunehmen. Sie würden auf jeden Fall einen Tag in der Woche übernehmen. Überlegt doch in Euren Stammtischen, welche Möglichkeiten Ihr da bei Euch seht.

Alles andere dann am 8. Juli (Barbara und ich geben dann auch einen aus, alldieweil wir beide am Tag vorher 29 Jahre alt oder jung geworden sind).

Bis dann, wir erwarten Euch.

Heidrun

Betrifft Konversions - AG

Liebe TeilnehmerInnen an der Konversions - AG:

Wenn Ihr Euch zwischenzeitlich gefragt habt, wo denn das Protokoll vom letzten Treffen am 1. Juni geblieben ist, dann kann ich Euch darauf eine Antwort geben:

das letzte Treffen ist quasi ausgefallen, da diejenigen, die zuerst zugesagt hatten, sich am Abend selber entschuldigten. Axel und James waren da, jedoch war es zum Arbeiten zu dünn.

Aus den Telefonaten, die ich mit Euch geführt habe, als ich den Juni-Termin festmachte, weiß ich, daß die Idee, im Herbst eine Art Seminar zu veranstalten, ziemlich gut angekommen ist.

Falls ich nichts Gegenteiliges höre, gehe ich jetzt erst mal davon aus, daß wir eine Sommerpause im Juli und August machen...Bei entsprechendem Protest und Bedarf können wir uns auch den Sommer hindurch treffen, ich bin im Lande.

Wir sollten aber den Sommer hindurch versuchen, die Idee eines Seminars im Herbst in die Tat umzusetzen. Das heißt, daß wir ein Konzept erstellen und Arbeit (sowohl inhaltliche wie organisatorische) verteilen müssen. Wer also bereit ist, bei der Vorbereitung des Herbst-Seminars tatkräftig mitzutun, möge sich mit mir in Verbindung setzen.

Ebenso, wenn jemand bereits ein Thema weiß, auf das er oder sie sich für das Seminar speziell vorbereiten will. Was die inhaltliche Arbeit angeht, so hat sich bei mir inzwischen ein kleiner Vorrat an Material angesammelt, ferner Adressen von Leuten, die wir u.U. als Referenten anschreiben könnten. Wer hier mal schnuppern will, ist herzlich eingeladen.

Wenn wir dabei verbleiben, wünsche ich Euch allen einen tollen Sommer und hoffe, daß wir im Herbst die ersten Früchte ernten können.

Barbara

....erhalte uns das Feindbild UdSSR!

So müßte bedauerlicherweise das Restimee lauten zu einem Diskussionsabend im neuen buchholzer Jugendraum, zu dem die Junge Union-Buchholz-Niederkirchspiel auch die örtliche Friedensinitiative eingeladen hatte. Außerdem war eingeladen der Jugendoffizier der Bundeswehr vom 3. Korps aus Koblenz. Zuerst wurde der (ziemlich veraltete) englische Film "WAR-GAMES" vorgeführt, dessen Inhalt versucht, einen Nuklearkrieg in England, besonders in der Auswirkung auf die Zivilbevölkerung darzustellen. - Das einzig Reale an diesem Streifen waren die eingeschalteten Originalbilder mit toten Menschen von Luftangriffen auf Dresden und Hamburg aus dem letzten Krieg... und da wurde bekanntlich "nur konventionell" gebombt! Insoweit war das eigentliche Thema des Abends nicht getroffen - es sollte nämlich über den Sinn oder Unsinn nuklearer Massenvernichtungswaffen gesprochen werden.

Die Diskussion, an der sich die acht anwesenden Friedensleute lebhaft beteiligten, führte - und das war das unerwartet Traurige daran - von Seiten der Unionsjungen immer wieder zu dem Punkt, daß da drüben im Osten eine Weltmacht auf der Lauer liegt, den Weltkommunismus zu verwirklichen! - Und daß wir uns dagegen mit der größtmöglichen Bewaffnung zu schützen hätten.

Politische Dogmen von vor 20 Jahren feierten klägliche Urständ - bei jungen Menschen, die nicht begriffen haben, welcher Wandel in dieser Welt heute möglich ist. Die so vorgeprägt sind vom konservativen Elternhaus und, wie einige Gesprächsteilnehmer bestätigten: von der Schule (Sprich Gymnasium!), so daß ihnen ein Denken in anderen Ansätzen gar nicht möglich ist...

Durch den Redebeitrag des Bw-Offiziers, der, wie erwartet, sein Programm zu vertreten hatte, fanden sich die Jungunionsler im wesentlichen bestätigt.

Die Veranstaltung konnte so im Ergebnis nur die unterschiedlichen Standpunkte verdeutlichen... Wenn dabei den Veranstaltern ein Verdienst zukommt, so dieses: einmal nicht nur unter sich geblieben zu sein, sondern bereit zu sein, kontroverse Standpunkte offen-zu-legen...und, wer weiß - vielleicht konnten doch Denk-anstöße vermittelt werden, zur Überwindung überholter Angstmache?

f.-j.ho.

Der Bundeswehr-Durchmarsch

Am 10. Juni war eine Militärparade durch Kastellaun angesagt: 600 "unserer" Soldaten sollten, vom Manöver heimkehrend, an den stolzen Bürgern vorbei durch die Stadt zur Kaserne hoch marschieren.

Bedauerlich nur, daß doch tatsächlich schon wieder so ein paar Friedensheinis die idyllische "Optik stören" mußten, wie es ein Zeitungsreporter nachher ausdrückte: etwa 30 (Also 50 waren wir bestimmt! - der Setzer) dieser Chaoten hatten es sich nicht nehmen lassen, den Glanz und Gloria zu unterwandern! Sie blieben nicht einmal ("gewaltfrei"??) vor ihrem Reservat, will sagen Friedensbüro stehen, und machten "ruhig" von ihrem "Recht auf freie Meinungsäußerung" durch Transparente Gebrauch, - NEIN! Sie hatten die Frechheit, sich in die Reihen der Soldaten zu mischen, zu tanzen und zu hüpfen, und sogar der Kapelle mit einem Transparent voranzumarschieren - fast wäre es noch zu Mißverständnissen seitens der zuschauenden Bürger gekommen ...! Hat Mensch so etwas schon einmal gesehen?

Ich weise nur auf solch bedrohliche Anzeichen hin, daß einige infizierte Soldaten den Störern auch noch zustimmende Gesten machten - wo kommen wir eigentlich hin, wenn das so weitergeht?

Tina

Kongreß "Wege zur Sozialen Verteidigung" in Minden

Lange genug war e r ja geplant worden, dieser Kongreß - weit über ein Jahr. Und trotzdem war es überraschend und echt toll, wie reibungslos es dann dort ablief - 1100 Teilnehmer/innen unterzubringen, zu verpflegen und durch über 30 verschiedene Arbeitsgruppen sowie viele sonstige Veranstaltungen zu lotsen, das ist kein simples Daumenschnalzen! In MInden jetzt am 17. - 19. Juni "lief" es einfach, sowohl äußerlich als auch inhaltlich.

Allerdings war es (zum Glück!) nicht der Kongreß der großen Konsense: heiß diskutiert wurde von Anfang bis Ende! Da stand die Erweiterung des Begriffs "Soziale Verteidigung" auch in Bezug auf jetzige innenpolitische Konflikte (z. B. mit Verwaltung und Polizei) zur Diskussion, da wurden geltende Definitionen und

Voraussetzungen (z. B. sämtliche Begriffe in Richtung "Feind, Aggressor") in Frage gestellt, es wurden aber auch herkömmliche Vorstellungen ausgetauscht, und neue Fragen aufgeworfen ("Was lohnt sich eigentlich hier im Staat, es sozial zu verteidigen? Müssen wir so etwas nicht überhaupt erst aufbauen?")

In der Schlußveranstaltung wurde dann ein Bundesverband angeregt, von den Anwesenden jedoch lautstark verworfen. Das Interesse nach dezentraler Vernetzung dagegen war stark, und ich glaube, einer der wichtigsten Punkte auf dem Kongreß wurde dann auch der Austausch und das gegenseitige Kennenlernen / voneinander erfahren.

In einer Arbeitsgruppe am Samstag habe ich mir genaueres über den Widerstand der französischen Bauern auf dem Larzac angehört (Schafherden unter dem Eiffelturm und im Gerichtssaal z. B., als Protest gegen die Erweiterung eines Truppenübungsplatzes). Bewundernswert ist ihre Kraft und der Mut, etwas Positives (z. B. Felder, illegale Schafställe auf Militärgelände) gegenüber Unrecht aufzubauen.

Ich hatte insgesamt ein sehr gutes Gefühl auf dem Kongreß. Die TeilnehmerInnen waren eine bunte Mischung von solchen, die den Begriff gerade neulich zum ersten Mal gehört hatten, bis hin zu jenen, die schon seit Jahren ganz spezifisch an einem differenzierten Bereich des Themas arbeiten - nun ja, und so kam eben auch jede/r auf seine/ihre Kosten. Es war deutlich zu spüren, daß sich in vielen Gegenden des Ländles "was tut", und auch weiter tun wird!

Tina

Gespräche suchen, Zäune und Mauern überwinden

Seit mehreren Wochen trifft sich eine kleine Gruppe von Leuten alle zwei Wochen und entwirft ein Flugblatt, das, wenige Tage später, in Deutsch und Englisch an der Cruise-Missiles-Basis verteilt wird. Bislang haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht, beim zweiten Mal schon wurden sämtliche Flugblätter verteilt (ca. 70 Stück), die Tendenz ist weiter steigend...

Hier im Friedensinfo ist nun unser erstes "leavelet" abgedruckt. Weitere, z. B., um sie an die Amerikaner in Eurem Dorf oder Bekanntenkreis zu verteilen, gibt es im Friedensbüro.

Rolf Haller



Friedens- gebet

Jeden Sonntag Nachmittag versammeln sich Menschen am Haupteingang der Cruise-missiles-Basis, um miteinander zu beten.

Die Kirchengemeinde Bell, auf deren Gemarkung Teile des Stationierungsgeländes liegen, hat diese Gottesdienste 1983 eingerichtet.

WER SIND WIR?

Wir sind Menschen aus den Dörfern rund um den Stationierungsort, Angehörige unterschiedlicher Konfessionen, auch Nichtchristen.

Wir sind Menschen, die nicht mehr ruhig schlafen können, weil sie wissen, daß 1000 Hiroshimas in Gestalt von 96 cruise missiles in ihrer unmittelbaren Nähe lagern, bereit, die Menschen des Ostblocks zu vernichten.

Wir sind Menschen, die versuchen, im Hören auf das Wort Gottes Widerstand zu leisten gegen diese Waffen

WARUM BETEN WIR AN DER BASIS?

Wir glauben, daß das Wahrnehmen der Bunker, der tödlichen Waffen, uns hilft, unsere Verantwortung als Christen deutlicher zu sehen.

Unser Alltag ist durch vielerlei Eindrücke bestimmt. Oft sind wir versucht, uns an das Entsetzliche zu gewöhnen. Wir beten an der Basis, weil wir glauben, daß die atomare Bedrohung für uns niemals Alltag werden darf, daß wir uns niemals an die Aufrüstung gewöhnen dürfen.

Daß Gott unsere einzige Zuflucht und Sicherheit ist, wollen wir an dem Ort aussprechen und bekennen, wo uns Sicherheit durch Stärke versprochen wird.

UM WAS BETEN WIR?

Wir beten darum, daß die Botschaft von der Liebe Gottes alle Orte des Todes auf dieser Erde verwandeln möge.

Wir beten darum, daß Gott uns verändern möge zu Menschen, die ohne Furcht die Wahrheit sagen. Wir beten darum, daß wir die Feindseligkeiten in uns selbst erkennen mögen und Friedensstifter werden.

Beim Friedensgebet bilden wir einen Kreis, den wir zum Haupttor hin geöffnet lassen. Dieser Platz wird für Euch offengehalten, denn mit Euch möchten wir gern zusammen beten.....

.....jeden Sonntag um 16,00 Uhr, bei Wind und Wetter, am Friedenskreuz vor Tor 2



Gemeinde am Friedenskreuz
V.i.S.d.P. Beate Ronnefeld, André Gingerich, Jutta Dahl
Uschi Lindner, Christel Fey
5448 Bell, Hintere Gasse 15 Tel 06762/7344

Chemiewaffen

Am 13. Juni 1988 hatte der Friedensstammtisch Kastellaun Wolfgang Bartels eingeladen. Er referierte im Cafe Claus zum Thema "Chemiewaffen".

Die BRD ist das einzige Land auf der Erde, das zwar keine eigenen Giftgas-Waffen besitzt - dafür aber lagert. Der Ort ist geheim, aber es gibt genügend Hinweise auf Fischbach im Pfälzer Wald. 435 - 1000 t Giftgas werden hier vermutet - genug, um ganz Europa auszulöschen.

Ca. 20 bis 30 Jahre lagern die Fässer schon in Fischbach. Da der Inhalt sehr aggressiv ist, rosten die Behälter. In der USA rosten die Fässer auch durch, aber wenigstens werden die Giftgaslager exakt benannt, damit man/frau weiß, wo man/frau dran ist.

Im Pfälzer Wald tickt also eine Zeitbombe. In den Jahren 1981 - 1984 stieg in Pirmasens die Säuglingssterblichkeitsrate und es kamen öfter Erkrankungen der Atmungsorgane vor. Seit 1984 sind die Leckagen abgedichtet worden.

Die Bundesregierung gibt offiziell zu, daß Giftgas bei uns lagert. Sie spricht von einsatzbereiten Kampfstoffen, die uneingeschränkt transportfähig seien. Geplant ist, daß die Fässer bis 1991 abgezogen werden sollen. Reagen versprach's beim Weltwirtschaftsgipfel 1986 in Tokio, mündlich, daran ist kein folgender Präsident gebunden!

Eine viel offenere Informationspolitik wird in den USA betrieben: 8 Lager sind bekannt. Dort ist jeglicher Transport mit Giftgas verboten. Der Plan, das Giftgas mit einer unterirdischen Atombombenexplosion zu vernichten, wurde verworfen.

Da die Fässer also nicht mehr transportiert werden dürfen, ist eine "on-site"-Verbrennung notwendig, d. h. die Kampfstoffe müssen in jedem Depot verbrannt werden.

Auf jeden Fall soll das Giftgas wegkommen, so sagt die Bundesregierung. Aber wie? Rosten die Fässer in Good old Germany weniger schnell? Die Vermutung einer Sondermüllverbrennungsanlage liegt nahe. In den USA gibt es eine solche Versuchsanlage: "Johnson Island".

Ende Dezember 1987 wurde von Reagen die Produktion von "Binären Kampfstoffen" angeordnet. Sie wissen noch nicht, wie sie die alten Fässer hier wegstücken sollen, planen aber schon die nächsten!

Binäre Kampfstoffe bestehen aus zwei Bestandteilen, die durch eine Trennscheibe voneinander getrennt sind. Die Wirkstoffe kommen erst zur Geltung, wenn sie miteinander in Kontakt kommen, z. B. abgeschossen werden.

Der Umgang mit den neuen Giftstoffen ist relativ ungefährlich - für die Soldaten. Dafür sind sie viel wirksamer und giftiger. Mit diesen "Zwei-Komponenten-Waffen"

kann jedes Abkommen gegen C-Waffen unterlaufen werden. Ist das der wichtigste Grund für deren Produktion?

Bei einer NATO-Tagung 1986 durfte kein Land sein Veto gegen die binären Kampfstoffe einlegen, sonst hätte der amerikanische Kongreß deren Herstellung nicht zugestimmt. Die BRD hat allerdings zugestimmt.

Z.Zt. werden 5 Orte genannt, die evtl. für eine Stationierung für die neuen Waffen in Frage kämen: Karlsruhe-Neureuth, Germersheim, Miesau, Kaiserslautern und Nahbollenbach.

Eigentlich sollte das Giftgas nur im "Eventualfall" - was immer das sein mag - eingeflogen werden. Aber Ende 1987 wurde in den USA ein Gesetz verabschiedet, das besagt, daß keine chemische Munition aus Europa abgezogen werden darf, ohne daß zeitgleich binäre Munition stationiert wird.

Wie führbar so ein chemischer Krieg ist? In Hasselbach und auf dem Hahn werden des öfteren Übungen mit Gasmasken durchgeführt: Chemical Warfare". Und in der B-Battery werden Chemical-Warfare-Schutzmöglichkeiten geplant.

(Den Hinweis auf die Blockade hab ich weggelassen, da nicht mehr aktuell..Rolf.)

Karin König

**Renate regte an, auch in diesem Jahr wieder öffentlich der Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki zu gedenken (vielleicht in Simmern?)
Aktionsvorschläge bitte ans Büro richten!!**

*Die Redaktion des "Friedensinfos" wünscht allen
LeserInnen frohe und erholsame Ferientage.
Die nächste Ausgabe erscheint im September*

REIZGAS IN MUTLANGEN

Den Turi aus comiso, den kennen doch auch ein paar von Euch, oder? Der hat ja neulich auch mal hier im Hunsrück vorbeigeschaut, danach ist er dann nach Mutlangen gefahren, um sich dort mal ein bißchen umzugucken.

Wie es der Zufall wollte, war gerade in jener Woche mal wieder eine Ausfahrt von drei Pershing II-Konvois. Turi, kurz entschlossen, stellte sich vor den ersten und stoppte ihn, wurde aber recht schnell von Polizisten an den Straßenrand gezogen. Beim zweiten Konvoi war er klüger: er ließ das vorausfahrende Polizeifahrzeug vorbei, ging dann von der Seite in den Konvoi rein, und brachte die erste Raketen-Lafette zum Stehen. Als Soldaten ihn wieder an die Seite befördern wollten, kletterte er kurzerhand von vorne übers Fahrerhaus oben auf die Rakete drauf, und verteilte dort Blumen. Die Soldaten kamen nach einem Verblüffungsmoment auch hoch, also entschloß sich Turi, hinten an der Lafette wieder runter zu klettern, und sich vor das nächste Fahrzeug, einen Funkwagen, zu setzen.

Unruhe bei den Amerikanern, aber auch Ratlosigkeit, die deutsche Polizei hatte inzwischen Verstärkung geholt. Doch leider einen Moment zu spät - Turi war inzwischen von vorne unter den Funkwagen geklettert, und hatte sich zwischen Ladefläche und Hinterrachse ins Innere des Fahrzeugs vorgearbeitet. Weder mit massiven Drohungen, noch mit Handschellen von oben oder Zerrn von unten war er dort rauszubekommen.

Ein Haufen Leute, der inzwischen um die Fahrzeuge stand (außer US-Soldaten und deutscher Polizei auch viele Bewohner von Pressehütte und Carl-Kabat-Haus in Mutlangen), hörte, wie er nach einer ganzen Weile von innen heraus rief, er habe jetzt die Bremskabel durchtrennt.

Das schien das Stichwort für einen der Soldaten zu sein, sich ebenfalls unter den Wagen zu legen, und von unten mit seinen Stiefeln auf Turi einzutreten - "mal sehen, ob er mit Schmerz da rauszukriegen ist!" In der wachsenden Aufregung schlüpfte dann Ulli von vorne ebenfalls unter das Fahrzeug, legte sich Kopf an Kopf mit dem Soldaten, und spielte auf ihrer Flöte. Nach kurzem konnte sich auch mit ihm reden -solange, bis zwei Polizisten sie an den Füßen wieder unter dem Auto rauszogen.

(Was sie allerdings nicht hinderte, sich kurze Zeit später noch mal drunterzulegen und weiterzuflöten.)

Der Polizeichef hatte inzwischen mit den Umstehenden ausgehandelt, daß der Soldat unter dem Auto herausgerufen werden würde, wenn sich alle Umstehenden einige Meter zurückziehen - das geschah dann auch. Warum allerdings, das wurde erst kurz danach klar: die Polizei plante jetzt, Reizgas gegen Turi einzusetzen. Auf diese Nachricht hin bildete sich sofort wieder eine "Menschenmauer" um den Funkwagen herum. Die wurde allerdings von unseren uniformierten "Freunden und Helfern" schnell auf einer Seite weggeräumt, Turi dann mit Gas (einer Mischung aus CS und CN) herausgeholt, und per Krankenwagen abtransportiert.

Die Intensivstation der Klinik behielt ihn erst einmal drei Tage dort, - einmal, um den Verdacht auf Lungenödeme (durch das Gas) abzuklären, zum anderen aber auch, um ihn vor der Polizei abzuschirmen. Nach einer trotzdem noch im Krankenhaus durchgeführten Gegenüberstellung hob diese dann den Haftbefehl auf, so daß Turi nach einigen weiteren Tagen Erholung wieder nach Comiso zurückfahren konnte.

In Mutlangen sollen übrigens laut US-Pressesprechern die Manöver und die Alarmbereitschaft des gesamten Systems solange aufrecht erhalten werden, bis auch die letzte Pershing abgezogen worden ist. (Info-stand Mitte Juni, also nach der Ratifizierung!) Es hat allerdings dieses Jahr kein (sonst übliches) Frühlings-Großmanöver gegeben.

Tina

Ökumenischer Arbeitskreis "Eine-Welt-Laden" Kastellaun

Über die Grundidee gibt das beigelegte Flugblatt Auskunft. Wir haben uns inzwischen mehrmals getroffen und laden zu der Infoveranstaltung am 6. Juli '88 um 20 Uhr im Pfarrsaal der Kath. Kirchengemeinde Kastellaun, Schloßstr. 11, ein. Demnächst soll ein Verein gegründet werden, der die Gemeinnützigkeit beantragen wird. Ein Vorschlag für die Satzung ist ausgearbeitet. Die ersten Waren wurden gekauft und sind für Aktionen/Gemeindefeste u.a. bei mir in Gödenroth zu beziehen. Für das Bürgerfest und für den Beller Markt sind Verkaufsstände angemeldet.

Wenn auch, nach meinem Eindruck, recht langsam, so nimmt die Idee doch Formen an. Das Hauptproblem dürfte weniger in der Finanzierung (auch wenn hier noch einige Mitglieder und Spender gewonnen werden müssen) liegen, als eher in der Raumsuche. Ideen/ Möglichkeiten wissen wir schon einige, (aber vieles ist zu teuer) wer was weiß, melde sich bitte bei uns.

Ein Termin für das nächste Treffen steht noch nicht fest, wird aber im Amtsblatt bekanntgegeben werden.

Rolf Haller

LeserInbrief von Elisabeth Bernhard zum Gelöbnis in Kirchberg. Eigentlich gedacht für die entsprechende Berichterstattung in der Hunsrücker Zeitung (HZ Nr. 124 v. 30. Mai 1988 "Mehr als 1000 Menschen wohnten dem Öffentlichen Gelöbnis bei").

"Liebe Redaktion des Info!

Da mein Leserbrief so nicht veröffentlicht werden kann, bitte ich Euch darum" (Gern geschehen! Hier also der Brief:)

Dem Öffentlichen Gelöbnis voraus war am Tag vorher soetwas wie eine "friedliche Invasion" in Form von Biwak auf dem Marktplatz vorausgegangen: olive Zelte und Militärautos waren ausgestellt, junge Soldaten spielten in der Militärkapelle, bedienten die Gulaschkanone, führten die abgesandten Schulklassen an ihre interessanten Geräte als Fernmeldeeinheit heran...dazwischen flimmerte der Fernseher mit Bildern vom schönen Soldatenleben und den verlockenden Aufstiegschancen; in der Schule wurde für einige Klassen ein Vortrag eines Sonderoffiziers angeordnet, welcher das sogenannte Verteidigungssystem der Bundeswehr erklärte, auf dem Schulhof spielten die Soldaten mit den Kindern; dazu lachte gerade an diesem Tag die schöne warme Sonne vom blauen Himmel herab! Und mitten in diesem Rausch stellten sich dennoch die meisten Menschen dieser ernsten Herausforderung, die wenigsten machten gedankenlos mit.

Der INF-Vertrag, der ersehnte Beginn des Abrüstens, wird bislang mit immer neuen Waffen unterlaufen. Es kann keinen Frieden und keine Freiheit - wofür sich die Bundeswehr nach ihrer Aussage als unser Garant dünkt! - geben, solange wir auf dem Pulverfaß sitzen! Wenn die Bundeswehr auch selbst keine Atomwaffen besitzt, so ist sie doch ein kleines Rädchen in dem großen Verbund von Nato und den USA, welcher über Massenvernichtungsmittel verfügt. Und diese Waffen zielen darauf hin, daß Mensch und Natur auf immer grausamere Weise zu Tode gebracht werden, was nur noch als Mord und Selbstmord bezeichnet werden kann! Und was ist der junge Mensch in Uniform? Ein Spielball der Mächtigen!

Gespräche sind gut und wichtig, aber nicht auf solch köderhafte Weise. Es ist wohl mehr das Interesse der Bundeswehr, sich nach dem INF-Vertrag an die Öffentlichkeit zu wenden. Das riecht nach "Friede, Freude, Eierkuchen".

Ich habe den 2. Weltkrieg erlebt und fühle mich den 55 Millionen Toten und den Kindern und Enkeln verpflichtet, welche keine Zukunft haben, wenn der Militarismus in diesem Maße fortschreitet, wie hier schon an einem kleinen Beispiel unter dem Deckmantel der Verharmlosung.

Die Antwort - besser die Ausrede - genügt nicht: Soldaten und Waffen hat es immer gegeben. Nein, diese Waffen, welche die totale Vernichtung auslösen können - schon jetzt und in jedem Augenblick durch einen Computerfehler! - hat es noch nicht

gegeben und darf es nicht mehr geben! Dazu steigen die Kosten der Militärhaushalte ins Uferlose, welche heute das Brot der Armen in der 3. Welt und morgen bei uns wegnehmen!

Auch nützt es nicht, nur alle 4 Jahre eine Entscheidung zu treffen - und vielleicht dann noch nicht - für diese oder jene Partei.

WIR MÜSSEN IMMER WACHSAM SEIN!

Und ich möchte den Ruf der Friedensbewegung auf ihren Transparenten am Rande der Bundeswehr - Invasion auch an dieser Stelle weitergeben:

"Neues Denken ist besser als neue Waffen" und

"Laßt eure Kinder nicht mit Waffen spielen, die heute schon in der 3. Welt töten und morgen uns!"

Der Brief ist etwas lang geworden, mir aber sehr am Herzen gelegen!

Mit friedl. Grüßen und vielem Dank!

E. Bernhard

Von der FI Buchholz erreicht uns der folgende Vorschlag:

Busfahrt nach Frankfurt a.M.

Von der Frankfurter "ÖTV - Initiative für Frieden und Abrüstung", die unlängst eine Besucher-Rundfahrt in unserer Miltärregion - Hunsrück durchführte, liegt uns jetzt ein Gegenangebot vor:

"ALTERNATIVE STADTRUNDFAHRT FRANKFURT"

Diese Tagesveranstaltung findet unter sachkundiger Leitung eines Gewerkschaftssekretärs statt und führt zu den Stätten des letzten Weltkrieges - den Schwerpunkten der örtl. Friedensbewegung - zu Anlagen der Zivilen Verteidigung - militärischen Einrichtungen in und um Frankfurt - sowie zu Unternehmen der dort ansässigen Rüstungsindustrie.

Zunächst muß einmal in allen örtlichen Fien erfragt werden, ob an einer solchen Infofahrt Interesse besteht, bzw. wieviele Personen konkret teilnehmen möchten.

Dazu bitte Voranmeldungen bis (in Abänderung des ursprünglichen Termins:) Mitte Juli 88 an das Friedensbüro geben.

Danach wird entschieden, ob und wann die Busfahrt stattfinden kann.

f.-j.ho. (und liebe Grüße von ihm)

Der Prozeßkarneval Teil ...???

Einen Überblick über den derzeitigen Stand und die nächsten Termine gibt der letzte Rundbrief von Heidrun an die Blockade- und Aufruf- Betroffenen:

...1. *Betrifft BlockiererInnen*

Während die Prozesse in Kreuznach (LG) und Koblenz (OLG) noch laufen, ist ein erster Termin für das Landgericht Mainz festgesetzt, an welches das OLG verwiesen hat, nachdem es die Kreuznacher Freisprüche aufgehoben hatte.
Es betrifft Rainer Uphoff und zwar am Freitag, dem 15.7. um 10 Uhr.

Wie Euch bekannt ist, ist Staatsanwalt Halfmann auch gegen die Kreuznacher Urteile zu den niedrigsten Tagessätzen in Revision gegangen. Hierzu findet die erste Verhandlung vor dem OLG Koblenz am 7.7. um 9 Uhr statt.

Weitere Termine nach unserem Stand:

30.6. 88, 9 Uhr: Broszies, Fritz u.a. (OLG Koblenz)

4.7. 88, 9 Uhr, Hippler, Otto u.a. (LG Bad Kreuznach)

7.7. 88, 9 Uhr, Ronnefeldt, Lieber, Gentner u.a. (OLG Koblenz)

IM BÜRO LIEGT EINE INTERESSANTE VERTEIDIGUNGSSCHRIFT VON HENNING SCHIERHOLZ VOR, DIE SICH VOR ALLEM AUF DAS JÜNGSTE BGH - URTEIL BEZIEHT. WEN ES INTERESSIERT, KANNS HIER ANFORDERN.

2. *Betrifft Blockade - Aufruf Mai 87*

Hier ist es zur Zeit am turbulentesten. Viele Verfahren sind schon im Vorfeld eingestellt worden, ohne genannte Gründe. Bei jenen, die vor der Polizei und vor Gericht keine Aussage zur Sache gemacht haben, mußte die Staatsanwaltschaft die Strafbefehle zurückziehen,, da für die Unterzeichnung keine Beweise vorliegen. Selbst eine telefonische Zustimmung zu dem Aufruf gilt hier meist (!) nicht als Unterzeichnung.

Bei jenen, die sich zu dem Aufruf bekannt und an der Blockade teilgenommen haben, wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertragt. Es wird geprüft, ob der Beschuldigte wegen des Aufrufs verurteilt werden kann, wenn der die "Tat" auch begangen hat. Wie es hier weitergeht, bleibt abzuwarten, zumal bei jenen, die zwar blockiert haben, aber nicht festgenommen worden sind.

Verurteilungen im Sinne der Staatsanwaltschaft gabs natürlich auch, und war bei jenen, die schlicht und einfach gesagt haben, daß sie unterschrieben haben. Die nächsten Termine beim Bonner Amtsgericht sind nach unserem Stand:
9.8. 88, 9 Uhr, Stenner u.a.

3. *Aufruf zu den Aktionssagen im Oktober 87*

Hier scheint es am unkompliziertesten zu sein. Zwei Verhandlungen haben bisher bei Richter Göttgen in Simmern stattgefunden. Die Beschuldigten (insgesamt sieben) wurden allesamt verurteilt - egal, ob Aussage zur Sache oder nicht, oder ob die Unterzeichnung sogar abgestritten wurde. Die sogenannte Beweislast schert Halfmann und Göttgen wenig. Da weiß man ja wenigsten, woran man ist....

Die nächsten Termine:

6.7. 88, 10 Uhr: Müller, Tissot, Freise, Schöffmann, Haupt, Heinrichs

11.7. 88, 10 Uhr: Dahl, Kisters, Kisters, Stoll, Stoll

18.7. 88, 10 Uhr: Neßling, Haller, Finke, Hellmanns, Groß, Jungbluth, Schmidt

25.7. 88, 10 Uhr: Voß, Huschauer, Beck, v. Heukelum, v. Haenlein, Freise, Bauer-Karl

1.8. 88, 10 Uhr: Lichtenstein-Kluthe, Haschemian, Bartels, Rübbelke, Theisen.

4. *Und jetzt was erfreuliches:*

Zur Zeit läuft die Blockade des Giftgaslagers Fischbach in der Pfalz. Den Aufruf hierzu haben insgesamt 1300 Menschen unterzeichnet, die jeweils an ihrem Ort dafür presserechtlich verantwortlich sind.

Bin mal gespannt, was sich die Staatsanwaltschaft da einfallen läßt!

Soweit, so gut.

Falls Eurerseits nochmal ein Bedürfnis besteht nach einer Zusammenkunft, meldet Euch bitte.

Für Fragen und Beratung stehen wir weiterhin zur Verfügung, soweit es in unserer Macht steht.

*Bis dahin grüßt Euch
Heidrun Kisters*

Buchbesprechung

Das Gefängnis ist eines der machtvollsten Abschreckungsmittel, wenn nicht das machtvollste überhaupt, das der Staat innerhalb einer Gesellschaft hat. Im Zusammenhang mit der militärischen nuklearen Abschreckung, die wir überwinden müssen, wenn wir überleben wollen, scheint es mir nur zwingend, auch die Abschreckungssysteme innerhalb der Gesellschaft überwinden zu lernen. Wahrscheinlich geht nur beides zusammen, nicht das eine ohne das andere.

Wenn die Gefängnisse nicht mehr abschreckend wirken, wenn der ZIVILE UNGEHORSAM durch die Gefängnisse hindurchgeht, dann wird die Ohnmacht, die hinter dem Ausgeliefert-Sein an staatliche Macht scheinbar verborgen ist, zur stärksten Waffe. Denn was soll der Staat mit Menschen machen, die sich von allen Mitteln, die er aufführt, nicht davon abhalten lassen, ihren gewaltfreien Widerstand fortzusetzen? Christoph Then

In diesem Buch berichten FriedenstätterInnen von ihren Erfahrungen mit dem 'inneren Abschreckungssystem unserer Gesellschaft': dem Gefängnis und von den Gründen, die sie bewogen haben, sich auf diese Auseinandersetzung einzulassen. Diese Berichte sollen dazu beitragen, die Mauern des Schweigens um die Gefängnisse in unserem Land ein bißchen zu lichten, Einblick zu geben in den Gefängnisalltag, die Fragen und Zweifel, die Probleme und Hoffnungen, die Perspektiven und Utopien, die Menschen in ihrem Eingesperrtsein bewegen. Aber es kommen auch die Ausgesperrten zu Wort, die Freunde und Freundinnen, die Bezugsgruppe, denen ein vertrauter und geliebter Mensch fortgerissen wird. Ergänzt werden diese Erfahrungsberichte durch theoretische Überlegungen zum Thema 'Ziviler Ungehorsam und Gefängnisse' und durch Hinweise für die Vorbereitung auf einen Gefängnisaufenthalt.

Vertrieb über den Buchhandel:

Weber, Zucht & Co, Steinbruchweg 14, 3500 Kassel - Bettenhausen

Vertrieb für Friedensgruppen:

Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen e.V.
Forststr. 3, 7075 Mutlangen

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich ... Exemplare des Buches "Im Namen des Volkes? - FriedenstätterInnen im Gefängnis" Hrsg.: Albrecht Bühler-Stysch / Jürgen Menzel
Verlag Weber, Zucht & Co., Kassel, 160 S., Preis: 12, 80 DM, ISBN 3 - 88713 - 032 - 4, Erscheinungsdatum: Juni 1988

Datum/ Unterschrift: _____

Absender: _____

Im Friedensbüro erhältlich:

SICHERHEITSGESETZE - NOTSTANDSGESETZE FÜR DEN ALLTÄGLICHEN GEBRAUCH?

Die Überwachungsgesetze verändern unsern Staat. Eine Broschüre von der Humanistischen Union, 3 DM das Exemplar.

BÜRGERRECHTE UND POLIZEI

Neue Sicherheitsgesetze - Dokumentation - Kritik - Materialien:

Stand Februar 1988 - Bundesverfassungsschutzgesetz - Verfassungsschutzmitteilungsgesetz - Justizmitteilungsgesetz - Artikelgesetz mit Kronzeugenregelung - Demonstrationsrecht - STPO-Änderung

Cilip 29, Nr. 1 / 1988, Preis 10 DM

Außerdem erhalten wir regelmäßig verschiedene Broschüren wie den "Mediatas", "ami" (Antimilitarismus - Information) usw., die jederzeit einsehbar sind.

Wir bieten an: KDV - BERATUNG!!

Anrufen - Termin vereinbaren - vorbeikommen!!

DAS LETZTE

.....und dann gibt es da den (Ober-)Staatsanwalt, der sich nach der Gerichtsverhandlung in Simmern toll freuen darf, in die Hände klatschen und zu sich sagen kann: "Dank der wohlwollenden Unterstützung durch den Richter habe ich wieder mal geschaltet und GEWALTet wie ich es wollte."

Sogenes

(Waldemar König)